

reise nach Deutschland mit der Bahn über Wien erfolgen, wo Kaiser Franz Joseph das Bataillon befehligen würde.

Zu einer Meinungsäußerung über die Gründung einer Colonialarmee ist Bayern von der Reichsregierung aufgefordert worden. Wir haben trotz aller noch so bestimmt auftretenden Dementis an der Meinung festgehalten, daß die Absicht, eine Colonialarmee zu bilden, bei der Reichsregierung bestehe. Die Münchener Meldung bestätigt die Richtigkeit dieser Auffassung.

Zum Gumbinner Mordprozeß ist weiter zu melden, daß die Nachricht, der Dragoner Marten sei nach Danzig transportiert worden, um dort interniert zu werden, irrig ist. Es steht vielmehr fest, daß Marten bis zur Entscheidung des Reichsmilitärgerichtshofs in Berlin in Gumbinnen verbleiben wird. Die Ueberführung des Verurtheilten nach Königsberg, dessen Militärgesängniß ebenfalls zum 1. Armecorps gehört, soll der größeren Sicherheit halber in Betracht gezogen worden sein. Den Eltern des Marten ist bisher einmal gestattet worden, ihren Sohn im Gefängniß zu besuchen und unter strenger Aufsicht zu sprechen. Allen Militärpersonen ist in der Angelegenheit v. Krojgk bei Vermeidung von Arreststrafe strengstes Stillschweigen über Einzelheiten aus der Untersuchung auferlegt worden. Eine Neuverhaftung Sidels steht bevor.

Prinz Tschung kommt möglicherweise überhaupt nicht nach Deutschland, so daß der Sühneact im Berliner Schlosse bis auf Weiteres verschoben werden muß. Die Gangzöpfe in den „Drei Königen“ zu Basel erklärten nämlich kategorisch, daß sie unter den jetzigen Umständen, d. h. also nach Forderung des Kotau, nie und nimmer nach Berlin reisen und lieber ihr Leben hingeben als sich den Bedingungen des ihnen vorgeschriebenen Ceremoniells unterwerfen würden. Die Vollführung des Kotau, dreimaliges Verühren des Bodens mit dem Kopfe und neunmaliges Berneigen, vor dem deutschen Kaiser sei keine Förmlichkeit mehr. Eine nur dem chinesischen Kaiser gebührende Ehrenbezeugung, einem fremden Souverän bewiesen, würde nach chinesischen Anschauungen die Annahme erwecken, daß der Kaiser von China gleichsam Vasall jenes Monarchen geworden sei, dem man solche nur einem Himmelssohn zukommende Ehrung gezollt habe. Kein Chinese aber und am wenigsten des Kaisers eigener Bruder und hohe Staatsbeamte könnten die Hand dazu bieten, derartige Auffassungen zu erwecken. Prinz Tschung und seine Leute glauben ihre Weigerung aufrecht erhalten zu können, da sie annehmen, andere Staaten werden gleichfalls gegen die Forderungen des deutschen Kaisers und seiner Regierung Einspruch erheben. Die Speculation auf die Uneinigkeit der Mächte wird also auch von der Hand voll Chinesen in Basel fortgesetzt, gerade so wie sie im Reiche der Mitte selbst das Leitmotiv bildele. Die Leistung des Sühneganges ist im Artikel 1 des Schloßprotokolls von allen Mächten festgesetzt worden, über Einzelheiten ist nichts ausbedungen worden. In dieser Beziehung hat Deutschland den Chinesen gegenüber also volle Actionsfreiheit. Für den Reichskanzler Grafen Bülow ist der Vorgang gewiß peinlich. In irgend einer Weise muß aber Rath geschafft werden. Von seinen Forderungen kann und wird Deutschland

natürlich kein Titelchen nachlassen, andererseits kann Deutschland gegen den Prinzen nicht gut mit Gewaltmaßregeln vorgehen. Selbst der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu China würde wenig helfen. So lange Prinz Tschung die Sühne nicht leistet, kann selbstverständlich auch Seitens der übrigen Mächte der Frieden nicht abgeschlossen werden. Richtiger hätten die Mächte jedenfalls gehandelt, wenn sie auch nicht einen einzigen ihrer Soldaten aus Peking resp. Tschili zurückgezogen hätten, bis China, abgesehen vielleicht von der Zahlung der Kriegskosten, alle seine Verpflichtungen erfüllt hätte. So kann es leicht zu recht unangenehmen Weiterungen kommen. Unser Geschwader ist ja noch in ansehnlicher Stärke in den chinesischen Gewässern zur Stelle, um, wenn es sein muß, schnell einzugreifen: Es wäre aber natürlich sehr viel besser, wenn es nicht mehr sein müßte.

Auf den Werken von Gerhard Ter Linden, des großen Schwindlers, dessen Verhaftung in Amerika unlängst erfolgt ist, fanden am ultimo August Massenentlassungen von Arbeitern statt. Die Metallwerke und die Maschinenfabrik werden still gelegt. Ebenso wird die Stuhlfabrikation eingestellt. Die Herdfabrik wird ihren Betrieb sehr stark einschränken. Wie namenloses Unglück hat dieser Erzprobube über viele fleißige und glückliche Arbeiterfamilien gebracht! Giebt es überhaupt eine Strafe, die hart genug wäre, um solche Schandbarkeit zu sühnen? Wohin sollen sich die in Oberhausen entlassenen Arbeiter wenden, jetzt wo der Winter vor der Thür steht und allenthalben Betriebs-einschränkungen vorgenommen worden sind und noch weiter erfolgen werden?

Österreich-Ungarn.

Kaiser Franz Joseph empfing am Sonntag in Wien die Abordnung seines Kaisers Franz Garde-Grenadierregiments aus Berlin, welche ihm die neue Bekleidung und Ausrüstung der deutsch-ostasiatischen Besatzungsbrigade vorführte. Die Offiziere nahmen an der kaiserlichen Tafel theil.

Frankreich.

Neueren Meldungen zufolge wird sich die Ankunft des Zarenpaares in Dünkirchen um einen Tag verzögern, das hohe Paar wird dort erst am 18. d. M. eintreffen; auch die Danziger Zusammenkunft soll einen Tag später als ursprünglich beabsichtigt, und zwar erst am 11. d. M. erfolgen. Ob der Zar nach Paris kommen wird, weiß man dort noch immer nicht und doch bedarf man der Gewißheit so dringend, da für den Fall des Besuches die ganze Stadt festlich geschmückt werden soll und taufenderlei Vorbereitungen getroffen werden müssen. Aus sehr nahe liegenden Gründen liebt es der Zar jedoch nicht, seine Reisedispositionen vorzeitig mitzutheilen, und da müssen sich die Franzosen schon auf einige Pöblichkeiten gefaßt machen.

Der Minister des Auswärtigen Delcassé hat seinen Specialkurier nach Kopenhagen entsandt, welcher beauftragt ist, dem Zaren das amtliche Programm der anläßlich seines Besuches in Frankreich geplanten Festlichkeiten zu unterbreiten. Nach Genehmigung des Programms durch den Zaren soll dasselbe veröffentlicht werden. Wie es heißt, beabsichtigt der Zar, von Reims aus über Deutschland nach Kopenhagen zurückzukehren.

Italien.

Die Hinterlassenschaft des verstorbenen italienischen Staatsmannes Crispi hat infolge der bedeutenden Schuldenlast bei seinen Erben keinen Anklang gefunden, denn Frau Crispi sowohl wie die Tochter des Verstorbenen, Fürstin Linguaglossa, haben erklärt, daß sie die Erbschaft nur unter Vorbehalt antreten, das heißt, falls sich herausstellen sollte, daß die Passiva die Activa überschreiten, kommen die Erben nicht für die ungedeckten Schulden auf. Die Villa in Neapel befindet sich vor der Hand noch unter gerichtlichem Siegel, weil einer der Testamentsvollstrecker erkrankt ist.

Serbien.

Eine seltsame Meldung kommt aus Serbien. Der zweite Bruder der Königin Draga, Leutnant Lunjevica, soll zum Thronfolger ausgerufen sein. Bestätigt sich diese Meldung, dann dürfte es nicht ohne Wirren abgehen, denn die Familie der Königin Draga ist nicht weniger als angesehen. Es würde sich dann auch bewahrheiten, worauf bereits früher hingewiesen wurde, nämlich, daß Königin Draga niemals Mutter werden würde. Großes Aufsehen erregt in Belgrad auch ein Vorkommniß in der dortigen Militärakademie. Der Director der Akademie, General Boshkovits, wurde seines Postens enthoben, weil er einen Reffen der Königin, der Kadett ist, zurechtgewiesen hatte. Diese Maßregel verursacht in Offizierskreisen große Entrüstung. Der König ernannte den General Lazarevits zum Director der Akademie, doch weigert sich dieser, nach dem Vorgefallenen den Posten einzunehmen.

Türkei.

Sultan Abdul Hamid empfing am 25. Jahrestage seiner Thronbesteigung den deutschen Geschäftsträger Herrn v. Wangenheim, der wahrscheinlich die Glückwünsche Kaiser Wilhelms überbrachte.

Die türkische Regierung hat die französische um Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen ersucht und eine befriedigende Lösung der schwebenden Frage zugesichert. Konnte das nicht gleich geschehen?

Die Auftheilung der Türkei hatte ein Abkommen zum Ziele, das im Jahre 1898 in Sofia von acht arnautischen Führern und acht macedonisch-bulgarischen Häuptlingen unterzeichnet worden war. Es sollten, wie erst jetzt durch die „Bl. Stg.“ bekannt wird, zwei große autonome Provinzen Albanien und Macedonien gebildet werden. Als bald nach Aufdeckung des Planes, die erst in diesen Tagen erfolgte, entsandte der Sultan Beamte zur Aufklärung des Sachverhalts nach Albanien. König Karol von Rumänien statet Anfang dieses Monats dem Kaiser Franz Joseph in Wien einen Besuch ab. Man bringt diese bisher streng geheim gehaltene Reise mit den Vorgängen auf dem Balkan in Zusammenhang. Es wird dort also wieder einmal recht lebhaft.

Kaum ist die Forderung des deutschen Ingenieurs Schünemann, die beinahe zur Pfändung zweier türkischer Kriegsschiffe im Kieler Hafen geführt hätte, aus der Welt geschafft, so tritt ein weiterer deutscher Gläubiger der Türkei mit Ansprüchen hervor. Ein Ingenieur Frank hatte vor mehreren Jahren in Merzin Terrains erworben und das Erforderliche für Bergbau und Kohlen-schürfung eingerichtet, nachdem er sich durch kostspielige Vorarbeiten von der Rentabilität des Abbaues überzeugt

Unterhaltungstheil.

Das Geheimniß der „Maria“.

Novelle von Anton v. Perfall.

34)

„Signalement: Alter: 24 Jahre; Haare: roth-blond; Statur: groß und stark, hat auf dem linken Arm B und S und das Schifferzeichen eingebrannt.“
„Und dieser Bill Steven,“ ergänzte Fimey, der mit heller Freude den tiefen Eindruck beobachtete, welchen die Verlesung dieses Schriftstückes hervorgerufen, „ist dieser George Ahldorf, streift nur den Armel zurück, und Ihr werdet die Buchstaben mit dem Anker eingebrannt sehen!“

Alice drängte die Menge zurück, die sich dem am Boden liegenden Bill näherte, und sprang in den freien Kreis vor den Richter.

„So hört alle!“ rief sie laut. „Dieser Mann hier ist Bill Steven, wie Fimey behauptet! Aber der Mörder des Kapitans der „Maria“ ist er nicht, sondern — dieser Glende da, Pat Fimey selbst.“

Fimey spielte va banque. Zu verlieren hatte er nichts mehr, der Anblick Bills und Alicens, die allen seinen Nachstellungen trotzen, stachelte ihn zum Aeußersten auf. Entweder mußte sie den Vater verrathen und sich selbst schänden, oder Bill Steven im Stiche lassen. Was sie auch wählen mochte, gerächt war er doch an ihr, an Bill und dem alten heimtückischen Drelly.

„Und woher weiß die Miß das?“ sagte er ohne seine Fassung zu verlieren.

Sie zögerte einen Augenblick, warf einen Blick auf Bill, der noch nicht zum Bewußtsein gekommen, und sagte dann laut und vernehmlich: „Von meinem Vater weiß ich’s!“

„Meinem Helfer und Mithörder, nicht wahr? Wenn

Sie das eine wissen, müssen Sie das andere auch wissen, nicht so?“

Alice fühlte ihre Kräfte schwinden. „Ja, ich kann’s nicht leugnen, die Wahrheit muß jetzt ans Licht — dem Mithörder!“

Der Tochter mußte man glauben, die gegen ihren eigenen Vater zeugte.

„Drelly, der versuchte Bankhalter! Holt ihn!“ Klang’s drohend da und dort. Die meisten waren noch ganz verblüfft von der Anklage aus diesem Munde.

John Stewart gab ein Zeichen, ohne daß Fimey es bemerkte, zwei Männer traten hinter ihn — ein Ruck — ein Aufschrei aus hundert Kehlen — und Fimey verschwand fast hoch oben im Laube der Eiche.

Er war gerichtet!

Bill erwachte von dem Getöse um ihn her, er konnte sich kaum entsinnen, was geschehen war.

„Zu Drelly, dem Mörder! Wir wollen ihn richten, es gehe ihm wie Fimey! Auf nach Minershome!“ so tönte es wirr um ihn her.

Alice fühlte ihr Blut erstarren bei diesen Worten.

„Sie wollen den Vater morden — ich selbst mußte alles verrathen!“ flüsterie sie Bill rasch ins Ohr.

Mühsam erhob dieser sich vom Boden.

„Männer,“ schrie er den Davoneilenden nach, „habt Erbarmen um meinwillen, des erlittenen Unrechts willen; habt Erbarmen mit Drelly — er verdient den Tod nicht — hört mich, Männer!“

Das von dem eben vollzogenen Schauspiel außersüßte Volk hörte aber nicht auf ihn und stürmte weiter; nur Martellos blieb.

„Martellos“, bat Bill, eile ihnen nach — mit Alice — beschwöre sie, bitte sie, vielleicht könnt Ihr ihn retten, es wäre entsetzlich, wenn er jetzt sterben müßte. Haltet Euch nicht mit mir auf, ich kann mir allein helfen — ich komme nach, wenn es möglich ist.“

Beide eilten den Voranströmenden nach. Als sie Minershome erblickten, hing es wie ein Wonnenschwärm vor dem Hause; doch schien der Alte Wind bekommen und die Anstürmenden zur rechten Zeit bemerkt zu haben, denn weithin schallten die Schläge und die Stöße der erbitterten Schaar gegen Thüren und Fensterläden, die alle fest geschlossen waren.

Endlich stand Martellos vor dem drängenden Haufen; doch seine gewaltige Stimme verhallte im Tumulte, und so weit er sich auch vorbrängte in dem Menschengewühl, die wilden Wogen warfen ihn immer wieder zurück; zuletzt mußte er nur bedacht sein, Alice aus diesem Gewühl zu retten.

Ganz Sacramento schien vor dem Hause versammelt. Drelly war ja ohnehin verhaft als Spielhaushalter. Das war ein willkommenes Anlaß, sein Mithögen zu fühlen, und viele, die sich an dem Tumult theilnahmen, wußten kaum, um was es sich handelte.

Drelly, der alle seine Angelegenheiten geordnet hatte und eben im Begriff gewesen war, seinen letzten Gang nach Norcross anzutreten, ahnte sofort, das es sich um ihn handelte; wahrscheinlich hatte Fimey, vielleicht Martellos ihn verrathen.

Hätte man ihn verhaftet unter der Anklage des Mordes, er hätte sich ruhig in sein Schicksal ergeben, er hatte ja nichts mehr zu verlieren. Aber dieses haßerfüllte, selbst gesehene Anstürmen des ihm feindlichen Volkes, das wohl mehr die Lust an Skandal und wohl auch die Aussicht auf des Spielhausbesizers Gold dazu antrieb als der Rechtlichkeitsinn, reizte ihn zum Widerstande. Seine tollkühne Abenteuernatur, die schon unzähligen Gefahren getrost, machte sich wieder geltend; er war fest entschlossen, sein Leben theuer zu verkaufen und im äußersten Falle eine Kugel dem Stricke vorzuziehen.

(Fortsetzung folgt.)

hatte.
hatte,
tinopel
und lei
sohn d
cession
Besch
nach G
die Be
wärtig
Dr.
des B
in N
in ein
Präside
vom K
nung,
in den
stärkt
dern g
Kaplan
Nach d
bei Da
starke
beunru
Kapcol
waren.
Watern
Buren
dem B
Soldat
Dieser
etwaige
noch n
Dagege
Delare
natürlic
und Vo
trefflich
länder
Ber
dem B
der S
nicht e
um die
sind
dasjem
jedes
im sü
Bezirke
gelegen
Moffel
gleichf
der Va
neuerd
Kitcher
den M
Deutlic
*B
die Pr
Walder
Nichten
Luise v
abgerei
*
treibun
erträge
stieße
folgend
Publik
sich die
Bienen
den S
den B
1 M.
dieser
als ja
hönig,
Lommt.
Kraft i
Bestre
zu wü
*
Haupt
Kirchlic
schäftl
15 M
30 M
auffüh
unter
rich a
Semir
hors
bau d
tung d
Drgeh